

# Sollt ich meinem Gott nicht singen?

eg 325

Sopran  
Alt  
Tenor  
Bass

1. Sollt ich mei nem Gott nicht sin-gen? Sollt ich ihm nicht dank-bar sein? Ist doch nichts als lau - ter  
Denn ich seh in al - len Din-gen, wie so gut er's mit mir mein'.

S.  
A.  
T.  
B.

Lie-ben, das sein treu - es Her - ze regt, das ohn En - de hebt und trägt, die in sei - nem Dienst sich

S.  
A.  
T.  
B.

ü - ben. Al - les Ding währt sei - ne Zeit, Got - tes Lieb in E - wig - keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder / über seine Jungen streckt, / also hat auch hin und wieder  
mich des Höchsten Arm bedeckt, / alsobald im Mutterleibe, / da er mir mein Wesen gab  
und das Leben, das ich hab / und noch diese Stunde treibe. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, / nein, er gibt ihn für mich hin, / daß er mich vom ewgen Feuer  
durch sein teures Blut gewinn. / O du unergründ'ter Brunnen, / wie will doch mein schwacher Geist,  
ob er sich gleich hoch befließt, / deine Tief ergründen können? / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
4. Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt er mir in seinem Wort, / daß er werde mein Regierer  
durch die Welt zur Himmelspfort; / daß er mir mein Herz erfülle / mit dem hellen Glaubenslicht,  
das des Todes Macht zerbricht / und die Hölle selbst macht stille. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
5. Meiner Seele Wohlergehen / hat er ja recht wohl bedacht; / will dem Leibe Not entstehen,  
nimmt er's gleichfalls wohl in acht. / Wenn mein Können, mein Vermögen / nichts vermag, nichts helfen kann,  
kommt mein Gott und hebt mir ab / sein Vermögen beizulegen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
6. Himmel, Erd und ihre Heere / hat er mir zum Dienst bestellt; / wo ich nur mein Aug hinkehre,  
find ich, was mich nährt und hält.: / Tier und Kräuter und Getreide; / in der Gründen, in der Höh,  
in den Büschen, in der See, / überall ist meine Weide. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
7. Wenn ich schlafe, wacht mein Sorgen / und ermuntert mein Gemüt, / aß ich alle liebe Morgen  
schaue neue Lieb und Güt. / Wäre mein Gott nicht gewesen, / hätte mich sein Angesicht  
nicht geleitet, wär ich nicht / aus so mancher Angst genesen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
8. Seine Strafen, seine Schläge, / ob sie mir gleich bitter seind, / dennoch, wenn ich's recht erwäge,  
sind es Zeichen, daß mein Freund, / der mich liebet, mein gedanke / und mich von der schnöden Welt,  
die uns hart gefangen hält, / durch das Kreuz zu ihm lenke. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
9. Das weiß ich fürwahr und lasse / mir's nicht aus dem Sinne gehn: / Christenkreuz hat seine Maße  
und muß endlich stillestehn. / Wenn der Winter ausgeschneiet, / tritt der schöne Sommer ein;  
also wird auch nach der Pein, / wer's erwarten kann, erfreuet. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.
10. Weil denn weder Ziel noch Ende / sich in Gottes Liebe find't, / ei, so heb ich meine Hände  
zu dir, Vater, als dein Kind, / bitte, wollst mir Gnade geben, / dich aus aller meiner Macht  
zu umfassen Tag und Nacht / hier in meinem ganzen Leben, / bis ich dich nach dieser Zeit, / lob und lieb in Ewigkeit.